

und enthält eine Reihe vortrefflicher Betrachtungen für jeden Tag der Monate Februar und März. In dem dritten und vierten, welche Fortsetzung und Schluß von Jahrgang XI, Heft 2, bilden, wird eine Reihe von Muttergottes-Erscheinungen, u. a. die von La Salette, erzählt. Das fünfte Heft endlich bietet unter dem Titel: „Der Baum des Lebens oder die Vorzüge und Früchte der heiligen Messe nach P. J. P. Pinamonti S. J.“ eine Reihe herrlicher Betrachtungen über das heilige Messopfer und gibt uns die Mittel an die Hand, die Früchte desselben nach allen Richtungen hin auszunützen.

Aus dieser kurzen Inhaltsübersicht dürfte zur Genüge hervorgehen, daß diese Zeitschrift aller Empfehlung wert ist.

Prinz von Arenberg.

- 35) **Die Kapuziner im Elsaß einst und jetzt.** Bilder aus dem Kapuzinerleben u. s. w., gezeichnet von Fr. Gratian von Linden Ord. Cap., Mag. Nov. Mit einem Titelsbilde. Freiburg im Breisgau. 1890. Herder. VIII und 164 S. (kl. 8°) Preis M. 1. — = fl. — .60.

Ein zeitgemäßes Büchlein! Der hochwürdige Definitor der rheinisch-westphälischen Kapuzinerprovinz zeigt darin, wie der große Franciscus Orden und dessen Zweig, der Kapuziner-Orden, für das zeitliche und geistige Wohl der Völker durchaus nicht gleichgiltig, im Gegentheil gar zartfühlend und überaus thätig waren und sind. Im Volke und vom Volke lebend ist ihre Thätigkeit in den verschiedensten Verhältnissen dem Volke gewidmet. — Im ersten und zweiten Theile wird vom Franciscus-Orden und dem Kapuziner-Orden, dessen Ursprung und Ausbreitung im allgemeinen gehandelt; der dritte und vierte Theil bringt uns Bilder aus dem Kapuzinerleben im Elsaß und insbesondere zu Sigolsheim zur Anschauung. Jeder, der eine kurze und bündige, in bilderreiche, fesselnde Darstellung gekleidete Belehrung über das Kapuzinerleben einst und jetzt wünscht, möge dies Büchlein zur Hand nehmen!

Innsbruck.

P. Michael Hegenauer.

- 36) **Der Glaube und die medicinische Wissenschaft.**

Ein Vortrag von Dr. Imbert-Gourbeyrer, Professor der Medicin an der Schule für Aerzte zu Clermont-Ferrand. Regensburg. Verlags-Anstalt vormalig G. J. Manz. 1888. Preis 60 Pf. = 36 fr.

„Es sind, wie das Vorwort ganz richtig besagt, in der That herrliche Gedanken eines gläubigen Gelehrten, der seinen Beruf von der denkbar höchsten und idealsten Seite auffaßt und denselben in unmittelbare Beziehung zu Gott, dem ewigen Urgrund aller Kunst und Wissenschaft bringt.“ Allein ungeachtet aller Bemühung, einen vollgiltigen Beweis für seine Behauptung, daß die Medicin auf directer göttlicher Offenbarung beruhe, hat er nicht erbringen können. Es ist dies nicht nur kein Dogma, sondern im besten Falle eine Hypothese, für deren Annahme nebst allen mit herrlicher Diction dargelegten Beweisgründen auch der gläubige Sinn, der unseren Verfasser in hohem Maße auszeichnet, unbedingt erforderlich ist. Damit soll mit nichts auf den Wert der vorzüglichen Broschüre auch nur der leiseste Schatten geworfen werden, da nicht nur diese, sondern gar viele andere Ueberzeugungen in der Seele des überzeugungstreuen Katholiken tief eingewurzelt ruhen, an denen zwar die Gläubigen nicht zu zweifeln wagen, die aber gleichwohl den Feinden nicht bewiesen werden können. Qui nimium probat nihil probat sagt ein uraltes Kriterium der Logik. Es wäre demzufolge rathsamer gewesen, wenn der Redner seinen Oberatz nicht als feststehende Thatsache, sondern mindestens als eine Wahrscheinlichkeit aufgestellt hätte, indem er einerseits einer milderen Beurtheilung begegnet, andererseits aber nicht gezwungen gewesen wäre, zweifelhafte Beweise für seine These herbeizuholen. So heißt es beispielsweise auf Seite 8: „Ohne Zweifel offenbarte er dem ersten Menschen zahlreiche medicinische Kenntnisse. Adam, jener große Lehrer der Menschheit, mußte dieselben wenigstens theilweise auf seine Nachkommen übertragen.“ Dies ist die erste einleitende Behauptung, wofür jedoch weder vor-

noch nachher auch nur der Versuch eines geschichtlichen Nachweises erbracht wird. Ferner nimmt der Verfasser an, daß Gott den Priestern Aegyptens und Griechenlands Arzneimittel geoffenbart und daß ein Engel den Wilden Amerikas die Kräfte der Chinarinde kennen lehrte, ohne irgend einen Beleg hiefür zu erbringen. Im Gegentheile ist es allgemein bekannt, daß die Jesuiten als Missionäre in der Chinarinde einen Heilkörper mit fieberwidrigen Eigenschaften entdeckt haben. Der verfügbare Raum gestattet eine Fortsetzung der Kritik der Details der Beweisführung nicht. Der wahre Sachverhalt dürfte wohl der sein, daß Gott die Natur in reicher Fülle mit Arzneikörpern ausgestattet und den Menschen durch die Gabe des Verstandes zu ihrem Herrn gemacht und damit befähigt hat, an der Hand der Erfahrung und Forschung die medicinische Wissenschaft zu begründen und zu entwickeln. Also ist Gott der mittelbare Begründer der Medicin, die *conditio sine qua non* der Heilkunde. Die Form der Hebe mit ihrer vorzüglichen Uebersetzung in das Deutsche ist mustergiltig und dürfte ihren gewünschten Erfolg auf die Zuhörer sicherlich nicht verfehlt haben.

Wien.

Dr. Caspar Schwarz.

- 37) **Die Weltreiche und das Gottesreich** nach den Weissagungen des Propheten Daniel. Von Dr. Fr. Diesterwald, Director des erzbischöfl. theologischen Convictes in Bonn. Freiburg im Breisgau. 1890. Herder. VIII und 194 S. (8°). Preis M. 2.50 = fl. 1.50.

Ein großer Gelehrter hat den Ausdruck gethan, er begrüße immer mit ganz besonderer Freude Monographien über das alte Testament. In diesen würden die schwierigen Fragen der so wenig von Katholiken bearbeiteten alttestamentlichen Exegese am weitläufigsten behandelt und am gründlichsten gelöst. — Das bezeugt denn auch vorliegende Schrift über „die Weltreiche und das Gottesreich“ bei Daniel. Einige Kleinigkeiten abgerechnet, ist sowohl die Einleitung (über Stellung und Lebensschicksale des Propheten, über die Wichtigkeit und Echtheit seiner Weissagungen, über den Inhalt und das Verhältnis der beiden Monarchien-Weissagungen), als auch die Abhandlung über die fünf Reiche mit großer Klarheit und Gründlichkeit, mit Verwertung der neuesten wissenschaftlichen Forschungen und Entdeckungen geschrieben. Das Endergebnis der gelehrten Abhandlung ist folgendes: Das erste Reich ist das babylonische, Belshazzar (Baltassar) ist identisch mit Belsharuzzur; das zweite ist das medo-persische, Darius entweder Kiakares II. oder Gobryas (Ugbaru); das dritte Reich ist die makedonisch-griechische Monarchie; das vierte Weltreich das römische; das fünfte endlich das messianische Reich.

Innsbruck.

P. Michael Hegenauer Ord. Cap.

- 38) **Charitas-Vote.** Eine christliche Vierteljahresschrift über Gesundheits- und Krankenpflege. Herausgegeben von M. Rinn, Rector in Arenberg bei Coblenz. Zweiter Jahrgang. 1892. Erstes Heft. Preis pro Jahr (sammt Porto) M. 1.60 = fl. —.96.

Heutzutage, wo das menschliche Elend so sehr angewachsen ist, müssen wir jeden, auch den geringsten Beitrag zur Linderung desselben freudig begrüßen. Deswegen bemerken wir mit Freuden den Fortschritt, welchen der „Charitas-Vote“ durch die Umwandlung vom Jahrbuch in eine Vierteljahresschrift gemacht hat, was uns umso mehr erfreut, als die Anzahl der deutschen Zeitschriften über die Gesundheits- und Krankenpflege auf christlich-charitativer Basis unseres Wissens nicht gerade groß ist.

Das uns vorliegende erste Heft 1892 zerfällt in zwei Theile, welche Einteilung auch in den folgenden Heften eingehalten wird. Der erste, kleinere Theil berichtet und belehrt über wohlthätige Werke, Handlungen, Einrichtungen aus der Tagesgeschichte. Der zweite Theil berichtet über das neueste in der Gesundheits- und Krankenpflege. Er handelt also: von der richtigen Lebensweise im Allgemeinen,